

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Buchen und Adelsheim

**Oechelhäuser, Adolf**

**Tübingen [u.a.], 1901**

Reinhardsachsen

[urn:nbn:de:bsz:31-330129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330129)

vergeblich gesuchte fehlende Stück wird auf der Anfangsseite der Inschrift ebenso verziert gewesen sein. Das ganze bildete ohne Zweifel die über dem Eingang angebrachte Bauinschrift des Badgebäudes.

Die bürgerliche Niederlassung ist im Dorfgelände westlich vom Kastell nachgewiesen, übrigens von Häusern und Baumgärten verdeckt. In derselben Richtung dürfte auch die Gräberstätte zu suchen sein. Zu bemerken ist noch der Kolonnenweg, der sich längs der Front des Kastells 20 m östlich von derselben in gerader Linie südlich gegen Robern und nördlich gegen Schlossau verfolgen lässt. Ueber die Besatzung des Kastells ist Bestimmtes nicht zu sagen. Prof. Schumacher nimmt, veranlasst durch die Weiheinschrift von Steinbach (s. dort), als solche die I. Reiterkohorte der Sequaner und Rauraker an, welche später ganz oder zum Theil nach Miltenberg verlegt worden sein muss. Die oben genannten Ziegelstempel beweisen nur, dass die betreffenden Legionen oder Cohorten die hier verwendeten Ziegel gebrannt haben. Die Erbauung der ganzen Anlage muss in der Zeit vor Antoninus Pius, also wohl unter Trajan stattgefunden haben. (W.)

## REINHARDSACHSEN

Schreibweisen: Reinhartsachsen 1294, Reynhartsachsen 1366, Reinhartsassen 1395.

Gehörte bis 1803 zum kurmainzischen Oberamt Amorbach; von 1803 bis 1806 leiningisch.

*Römisches Zwischenkastell des Grenzwalls (die Haselburg).* Es wurde 1880 durch Kreisrichter a. D. Conrady entdeckt und erscheint als Sperre eines durch das Pfahlbachthal ermöglichten Zugangs. Seine 1,50 m breiten Mauern bilden ein Viereck mit 43 und 41 m Länge auf der Front und Rückseite bei 53 m auf den Flanken, mit abgerundeten Ecken. Nur auf den Schmalseiten befand sich je ein Thor. Um das kleine Kastell zog sich ein Spitzgraben; im Innern standen auffallend viele Barackenbauten. Auch der ehemalige Wallgang war noch festzustellen. Unter den spärlichen Einzelfunden befand sich eine Münze Hadrians. Schon früher (etwa 1870) war übrigens in der Nähe ein kleiner römischer Altarstein ohne Inschrift (jetzt im Besitze des Herrn Conrady) gefunden worden. (W.)

Römisches

Die stattliche *Barock-Kirche* (tit. S. Jacobi Maj.) ist i. J. 1725 unter Leitung des kurmainzischen Oberamtmanns Franz Wolf Grafen von Ostein im Barockstil der Zeit, aber aussen und innen kunstlos, erbaut worden. Die Jahreszahl 1726 an der Seitenthür und dem Chorbogen mögen das Jahr der Vollendung des Baues angeben; der Hochaltar im sechsseitigen Chor ist sogar erst 1729 aufgestellt worden. An den beiden Seitenaltären das Wappen des Mainzer Kurfürsten Joh. Friedr. Karl von Ostein (1743 bis 1763). Die gesammte innere Ausstattung einheitlich im Geschmacke der Zeit und nicht ohne grösseren Aufwand hergestellt, aber doch künstlerisch fast bedeutungslos, sowohl was die architektonische Formgebung anbetrifft, wie auch das Figürliche, die Schnitzereien u. dergl.

Kirche

Das Schul- und Pfarrhaus vom Jahr 1712.